

"es ist immer ein und dasselbe, was in uns wohnt: lebendes und totes und waches und schlafendes und ungesund altes. denn dieses ist umschlagend jenes und jenes zurück umschlagend."

heraklith

mit dieser arbeit versuche ich über die konsequenzen meines theaterprojektes hinauszugehen. bisher gesetzte ziele werden übersprungen. ich versuche mir selbst vorzugreifen und möchte dort beginnen, wo die aufgabe des a. m. theaters endet, ihre erfüllung findet. gemeint ist jene erlebnismöglichkeit des unbedingten festes, durch welches das drama sich endgültig zum FEST erlöst hat. nach dem 6 tagespiel des a. m. theaters sollen die teilnehmer, durch das ritual des spieles geprägt, zu einem intensiven ästhetisch gesteigerten seins-mystischen begreifen des lebens gelangen. das ästhetisch ritual des spieles soll den täglichen lebensablauf bestimmen, soll sich über diesen ausbreiten, in diesen einfließen, nach mehr, das ritual konnte sich auflösen im intensiven festlichen erleben. diese festlichkeit des sich erlebens will durch das vorliegende spiel herausgefordert, als bereits gegeben angenommen werden. dieses fest soll uns aus dem wahrnehmungs- und erlebnisvergeudenden frevel des alltags herausreißen und uns in unsere (heitere) offene erlebniswirklichkeit hineinbringen. alles ist wie eine (festliche) führung durch unseren lebensraum, durch unsere sonst im "normalzustand" schlecht erfasste, schlecht wahrgenommene umwelt. vor uns liegt die mystische tiefe unserer erlebniswirklichkeit, die unausholtbare offenheit unserer möglichkeiten, die wir uns schaffen, indem wir durch intensives erleben ausbrechen aus den fesseln unserer konditionierungen. der einzelne entwickelt sich in seine eigene *erlebniswirklichkeit*, welche dynamisch ist. weg von der gefährlichkeit des durchschnitts, von der geborgenheit in lauheit und trägheit. unsere sich in die wirklichkeit hinein arbeitenden, wirklichkeit schaffenden sinne werden aktiviert. das JETZT, der genießend erlebte augenblick wird herausgearbeitet, zu bewusstsein gebracht. einfach erleben, wahrnehmen, die sinne festlich scharfen und sensibilisieren, vollbewusst da sein im glückhaften bewusstsein unseres seins, unseres hierseins im JETZT. ein bewusstsein, das mit der qualität eines genusses angefüllt ist, will das JETZT. zum unterschied vom zivilisatorisch humanen bewusstsein, welches mit quantität, mit erlebnisverhindernden nichtigkeiten angeräumt ist. stärker, sensibler, gelassener, heiterer, tiefausholender als bisher muss geschmeckt, gerochen, getastet, geschaut und gehört werden, damit das ewigkeit hereinreissende (nicht mehr in der alltagszeit stehende) JETZT vollbewusst erlebt wird. dieses JETZT ist das einzig statische im allgemeinen fließen. wir werden hineingezogen in den prozess der weltverwandlung, der durch uns hindurchgeht, über uns hinausgeht, aber sich begreiflich macht durch das mystische glück. durch die lockung, durch die erfüllung im genuss. das geniessende bewusstsein des ständig sich ereignenden prozesses ist das erlebte JETZT.